

# **Vortrag**

von

**Joachim Lutz, Chief Executive Officer**

anlässlich der

***Hauptversammlung***

**der CropEnergies AG, Mannheim**

**am Dienstag, den 14. Juli 2015**

**im**

**Rosengarten Mannheim**

*- Es gilt das gesprochene Wort -*



Sehr geehrte Aktionärinnen, Aktionäre und Aktionärsvertreter,  
verehrte Gäste und Vertreter der Medien,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie zu unserer Hauptversammlung hier im Mannheimer Rosengarten und heiße Sie auch im Namen meiner Vorstandskollegen herzlich willkommen. Ich freue mich darüber, dass so viele von Ihnen heute den Weg hierher gefunden haben, um sich persönlich über die Entwicklung bei CropEnergies zu informieren.

Die Hauptversammlung ist der Ort und der Zeitpunkt, um zurückzublicken und Rechenschaft über das vergangene Jahr abzulegen. Sie dient aber auch dazu, in die Zukunft zu blicken. Um es gleich zu Anfang zu sagen: Das Geschäftsjahr 2014/15 war das bisher schwierigste in der Geschichte der CropEnergies AG. Der Preissturz bei Bioethanol, das über weite Strecken des Geschäftsjahrs billiger war als Benzin, hat zu Verlusten geführt. Aber unser Fundament ist stabil. Wir haben eine solide Kapitalbasis und sind Teil eines starken Konzernverbunds. Vor allem aber haben wir engagierte Mitarbeiter, ohne die wir diese schwierige Zeit nicht gemeistert hätten. Wir

haben die Zeit für eine kritische Kosten-Nutzen-Analyse genutzt. Die Erkenntnisse tragen jetzt Früchte. Darauf möchte ich später noch einmal zurückkommen.



## Überblick

- Unternehmensumfeld und Märkte
  - Erneuerbare Energien: aktueller denn je
  - Verhaltene Bioethanolnachfrage in der EU
  - Geringe Bioethanolpreise belasten Margen
  - EU: Einigung über rechtlichen Rahmen bis 2020
- Ausbau der Marktstellung
  - Steigerung von Produktion und Absatz
  - Inbetriebnahme der Neutralalkoholanlage in Zeitz
- Jahresabschluss 2014/15
  - Deutliche Umsatzsteigerung
  - Rückgang des operativen Ergebnisses
  - Temporäre Stilllegung von Ensus
- Ausblick



SÜDZUCKER GROUP

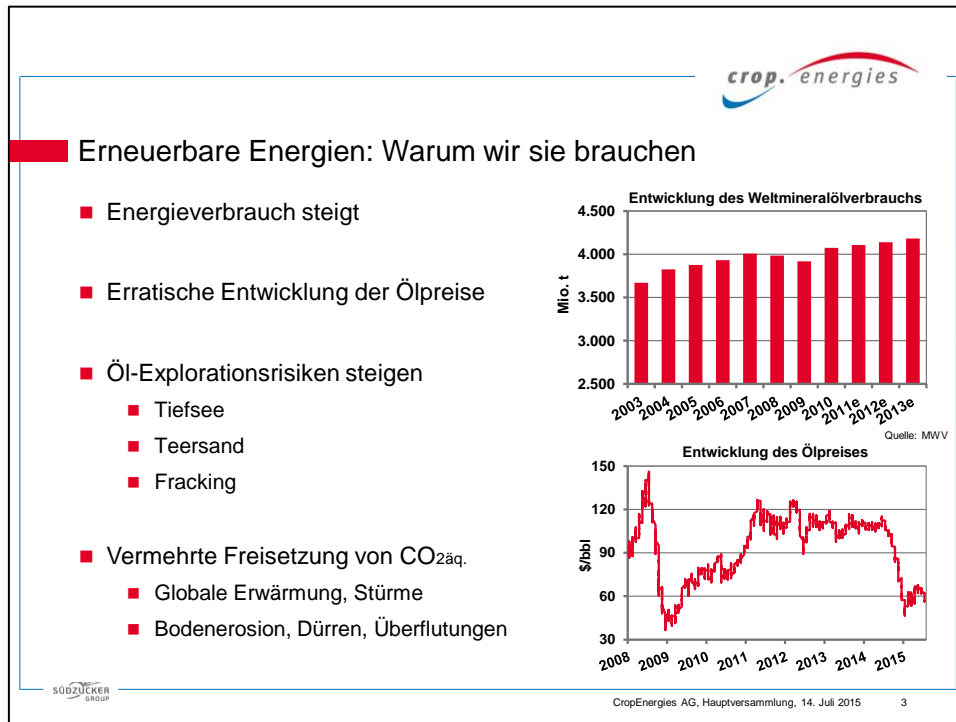
CropEnergies AG, Hauptversammlung, 14. Juli 2015 2

Ich möchte mit einer Standortbestimmung der erneuerbaren Energien generell beginnen; wo sie heute stehen und warum. Danach gebe ich Ihnen einen Rückblick auf das unternehmerische Umfeld im letzten Geschäftsjahr, auf die verhaltene Nachfrage nach Bioethanol hier in Europa und eine Preissituation, die zu Lasten der Margen ging. Ein Lichtblick ist, dass es endlich auf EU-Ebene eine Einigung gab und der rechtliche Rahmen für unsere Branche bis 2020 festgelegt ist.

Anschließend möchte ich über unseren Geschäftsverlauf berichten. Wir haben zwar Fortschritte beim Ausbau unserer Marktstellung und beim Umsatz gemacht, namentlich durch die Steigerung von Produktion und Absatz sowie die Inbetriebnahme der Neutralalkoholanlage in Zeitz. Allerdings haben wir einen drastischen Rückgang des operativen Ergebnisses hinnehmen müssen und im Februar 2015 die Anlage in Wilton temporär stillgelegt.

Aber es gibt nicht nur schlechte Nachrichten und ich möchte heute auch nach vorne

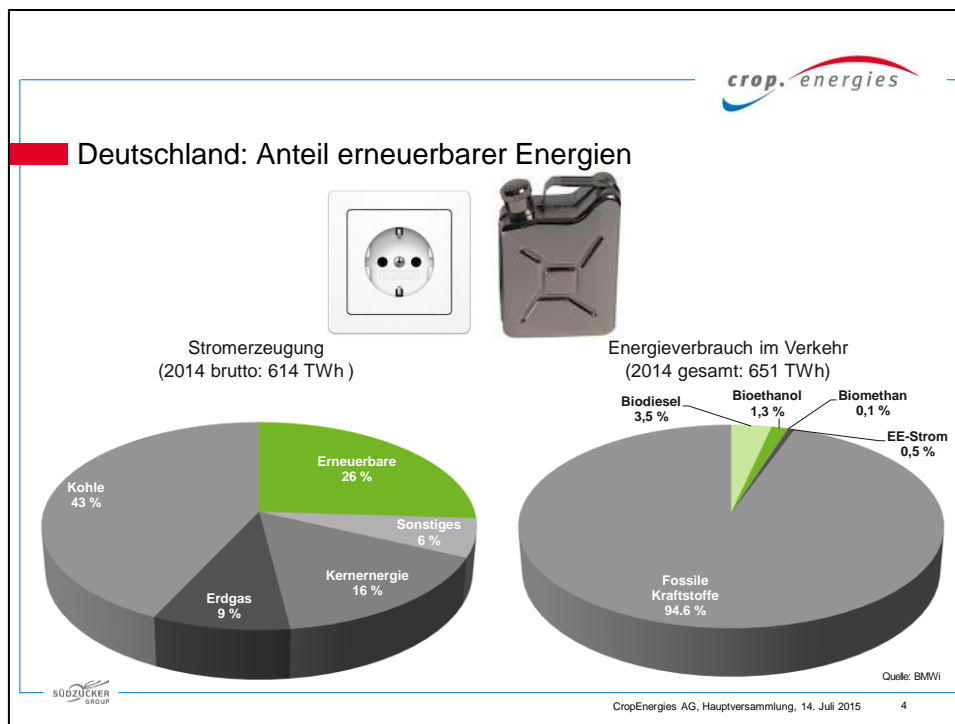
blicken. Ich freue mich, dass ich Ihnen heute von einem gelungenen Start ins neue Geschäftsjahr berichten kann. Hierauf werde ich zum Schluss meiner Ausführungen eingehen.



Beginnen wir mit der Standortbestimmung. Wozu braucht man erneuerbare Energien? Wir benötigen Alternativen zu fossilen Energieträgern, insbesondere zu Öl. Mit erneuerbaren Energien wird der Ausstoß von CO<sub>2</sub> begrenzt und der Klimawandel somit verlangsamt. Den Zusammenhang zwischen CO<sub>2</sub>-Gehalt in der Atmosphäre und der Erderwärmung hat ganz aktuell das Jahr 2014 mit einem weiteren Temperaturanstieg verdeutlicht. Deshalb brauchen wir eine Alternative zur Verbrennung fossiler Energieträger. Die beste Alternative zu Benzin ist Bioethanol. Und genau das ist das Kerngeschäft von CropEnergies.

Es ist aber zu kurz gedacht, erneuerbare Energien auf Klimaschutz zu reduzieren. Denn es geht um viel mehr. Denken Sie daran, dass fossile Energievorräte endlich sind. Ein Großteil dessen, was in über 400 Millionen Jahren entstanden ist, wird binnen 100 Jahren verbraucht. Oder denken Sie an die enormen Ölpreisschwankungen,

die der Weltwirtschaft Schocks verpassen. Vor einem Jahr kostete das Fass Rohöl noch rund 110 USD. Bis Januar 2015 hatte sich der Preis auf 47 USD mehr als halbiert. Und heute stehen wir bei knapp 60 USD. Hinter diesen Preisschwankungen steht ein Machtkampf der Ölproduzenten und deren Explorationsmethoden. Seit 2013 haben dabei die USA die Nase vorne. Dank Fracking sind sie nunmehr mit rund 14 Mio. Fass Rohöl pro Tag der weltgrößte Ölförderer, gefolgt von Saudi Arabien mit 11,6 Mio. Fass und Russland mit 10,9 Mio. Fass. Über Explorationsrisiken und mögliche Umweltschäden gehen die Meinungen auseinander. Klar ist aber: auch unter Sicherheitsaspekten sind erneuerbare Energien die bessere Alternative. Sie sehen: Klimaschutz ist nicht das einzige Argument für erneuerbare Energien.




Deutschland ist ein Musterland für erneuerbare Energien. Bereits heute stammt mehr als ein Viertel des erzeugten Stroms aus erneuerbaren Quellen. Das ist politisch so gewollt, zu Lasten von Kohle und Atomenergie. Wie schnell der Anteil von grünem Strom weiter wächst, ist eine Frage der Bereitschaft der Stromkunden, hohe Mehrkosten zu tragen und der Bürgerinnen und Bürger, den Bau neuer Stromtrassen zu

tolerieren.

Bei Strom aus erneuerbaren Quellen ist Deutschland führend. Aber wie sieht es beim Energieverbrauch im Verkehr aus?

Wundern Sie sich nicht: Der Energieverbrauch auf der Straße ist höher als an der Steckdose. Beim Ersatz von fossilen Energiequellen spielen erneuerbare Energien im Transportsektor, anders als im Strommarkt, weiterhin nur eine winzige Rolle. Mit Bioethanol wird gerade einmal gut 1 Prozent des Energieverbrauchs im Transportsektor abgedeckt. Das ist verwunderlich, denn das Potential ist aus mehreren Gründen viel höher.



**In der EU ist Bioethanol eine ideale Alternative zu Öl**

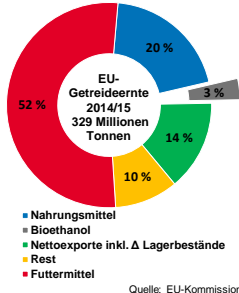
- Sauber: Niedrigste Treibhausgasemissionen
- Sicher: Keine Explorationsrisiken oder Seetransporte
- Stark: Hohe Oktanzahl und Energiedichte/Reichweite

■ Struktur der PKW-Flotte (Deutschland)

1.1.2015 (KBA)	44.403.124	100 %	Fahrleistung 2011
davon: <b>Benzin</b>	<b>29.837.614</b>	<b>67,20 %</b>	<b>57 %</b>
Diesel	13.861.404	31,22 %	43 %
Elektro	18.948	0,04 %	

■ EU-Bioethanol: hergestellt aus heimischen Rohstoffen


- Aus Überschuss (Zucker) oder Minderqualität (Futtergetreide)
- Bioraffinerien von CropEnergies: restlose Zerlegung der Rohstoffe in Alkohol, Protein und Kohlendioxid



EU-Getreideernte 2014/15  
329 Millionen Tonnen

- Nahrungsmittel
- Bioethanol
- Nettoexporte inkl. Δ Lagerbestände
- Rest
- Futtermittel

Quelle: EU-Kommission



CropEnergies AG, Hauptversammlung, 14. Juli 2015 5

Erstens haben wir hier in Europa in der Landwirtschaft ein Überangebot an Kohlenhydraten. Sie wachsen direkt um die Ecke und stellen in Form von Alkohol eine exzellente Alternative zu fossilem Öl dar.

Zweitens ist Ethanol sauber: Es spart nicht nur hohe Mengen an CO<sub>2</sub> ein, sondern hat im Vergleich zu Diesel auch niedrigste Emissionswerte von Feinstaub und Stickoxiden. Diese Emissionen werden in der öffentlichen Debatte oft übersehen, gewin-

nen aber zunehmend an Bedeutung. Es überrascht daher nicht, dass Großstädte wie Paris und London mit Blick auf die Luftqualität ab 2020 Dieselfahrzeuge aus ihren Städten bannen möchten.

Drittens ist Ethanol sicher: hier gibt es weder Explorationsrisiken, noch muss es über Weltmeere transportiert werden.

Und viertens ist Ethanol stark: Es hat nicht nur eine überlegene Oktanzahl von 116, sondern im Vergleich auch zur besten Batterietechnik eine um den Faktor 100 höhere Energiedichte. Das ist entscheidend für die Reichweite Ihres Autos. Wenn der Mercedes Silberpfeil in den 30er Jahren Rennen gewann, so auch deshalb, weil er ein 10 %iges Ethanolgemisch nutzte.

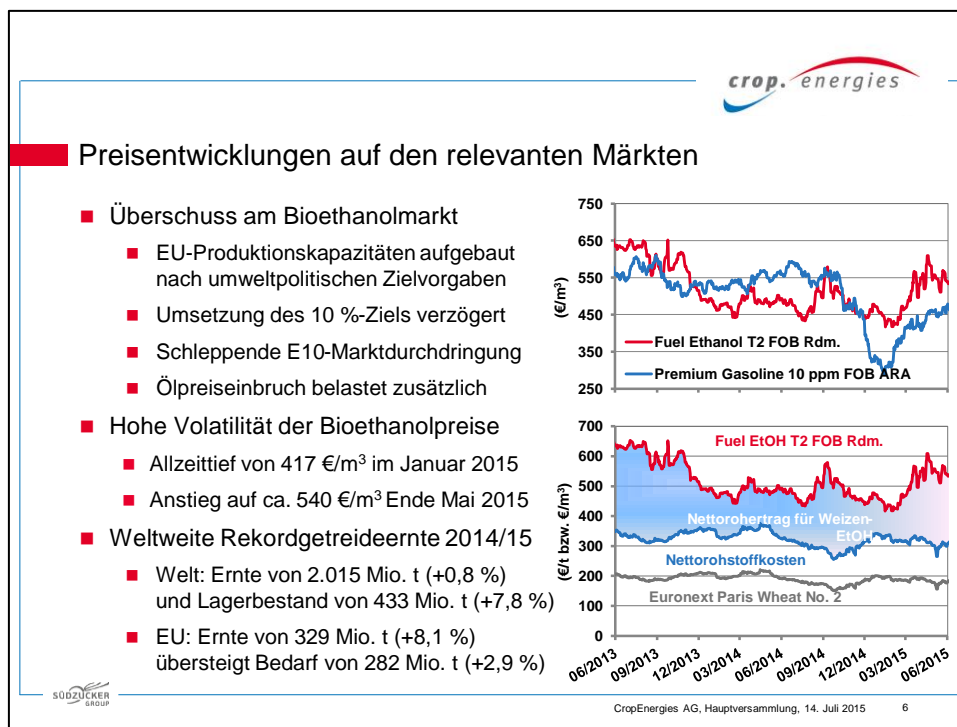
Nicht nur die Silberpfeile, sondern auch die heutige deutsche Fahrzeugflotte ist wie geschaffen für Ethanol: 2/3 aller PKW haben einen Ottomotor und mehr als die Hälfte der PKW-Fahrleistung werden von Benzinern erbracht.

Wenn Sie also künftig weniger fossiles Benzin tanken wollen, dann greifen Sie an der Tankstelle zu E10. Das ist Benzin mit einem Ethanolanteil von bis zu 10 %.

Sie hier im Saal wissen es, ich sage es dennoch gerne nochmal: Nein, E10 macht Motoren nicht kaputt, hat keinen Mehrverbrauch und steht auch nicht in Konkurrenz zur Lebensmittelherstellung: Europäisches Ethanol stammt von europäischen Flächen. Es wird hergestellt aus europäischem Zucker, von dem manche sagen, davon hätten wir ohnehin zu viel. Oder aus europäischem Getreide, das keine Backqualität aufweist. Die Landwirte unter Ihnen wissen: Minderwertiges Getreide wird nicht vorsätzlich angebaut. Es ergibt sich aus dem Wachstumsverlauf in der Natur. Und CropEnergies vernichtet auch keine Agrarrohstoffe, sondern nutzt sie vollständig. Getreide spalten wir zum Beispiel in drei gleiche Teile: 1. Aus den Kohlenhydraten machen wir Bioethanol, 2. die Proteine verarbeiten wir zu Lebens- und Futtermittel und 3. das Kohlendioxid wird z. B. für Sprudel verwendet. Unsere Anlagen kann man tref-

fender umschreiben mit dem Begriff „Bioraffinerie“. Kohlenhydrate und Ethanol können darüber hinaus auch als Chemierohstoffe dienen. Es ist sogar denkbar, aus Ethanol erneuerbare Kunststoffe herzustellen. Das ist eine Frage der Strategie, der Preise und des Investitionsaufwands. Möglich wäre es schon heute.

Kommen wir nun zu den Rahmenbedingungen für das letzte Geschäftsjahr:



Das Marktumfeld war extrem schwierig und wohl das härteste in unserer Geschichte.

Das Problem war der Preissturz von Ethanol, und der wurde gleich durch mehrere negative Faktoren beschleunigt:

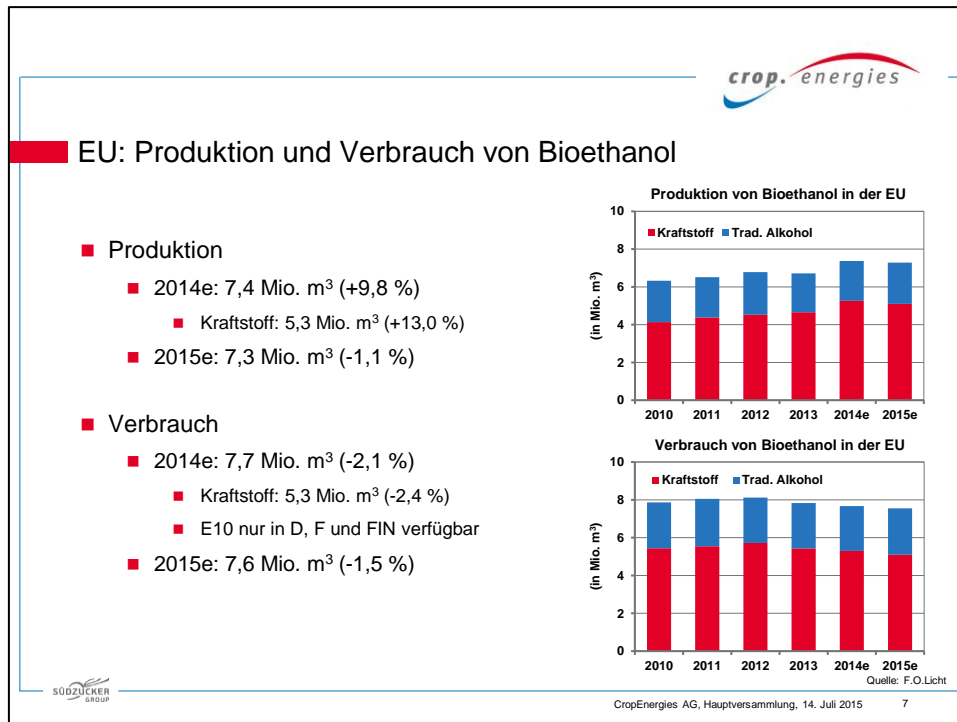
Erstens wurden in den EU-Staaten in den letzten Jahren im Vertrauen auf umweltpolitische Ziele Produktionskapazitäten aufgebaut. Während im Bereich der alternativen Stromerzeugung durch großzügige Förderung die Zielvorgaben weg von Atomenergie und Kohle schneller als gedacht erreicht wurden, verzögert sich seit Jahren der Ersatz fossilen Öls durch alternative Kraftstoffe. Die Folge ist ein Kapazitätsüberschuss auf dem EU-Bioethanolmarkt. Zweitens waren zunehmend verzerrende Einflüsse auf die maßgebliche Preisbenchmark für Bioethanol zu verzeichnen. Und drit-



tens, als sei das nicht Problem genug, stürzte im letzten Jahr auch noch der Ölpreis ab und halbierte sich. Das bremst ebenfalls die Nachfrage nach Bioethanol. Warum sollte man auch nach Alternativen zu Öl suchen, wenn es so billig ist?

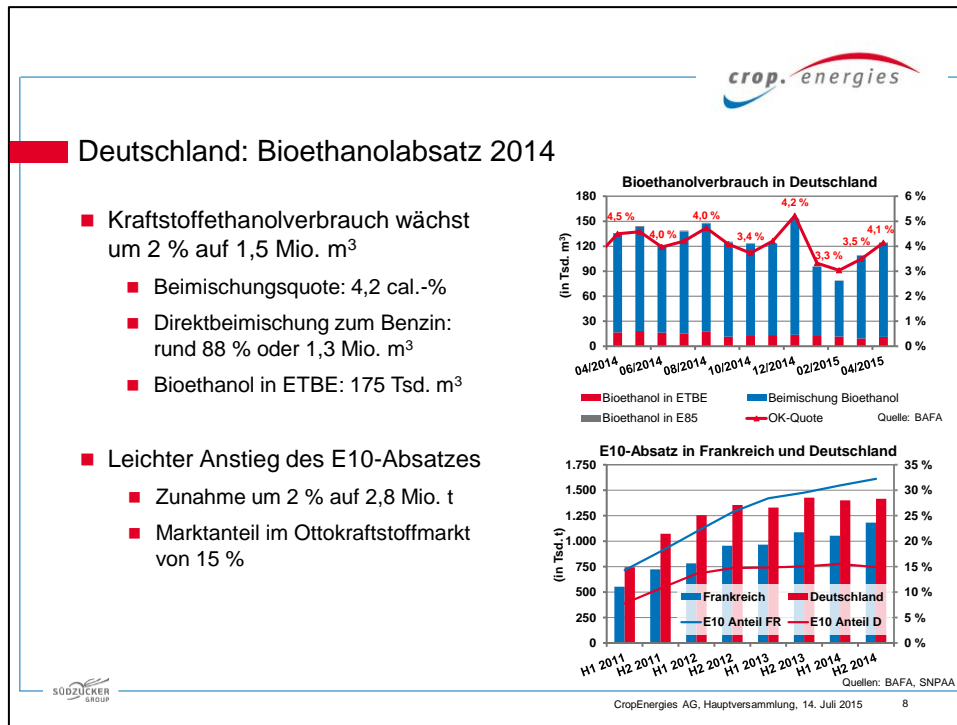
All das hat zu einem ungewöhnlichen Preisverfall von Bioethanol geführt. So tief, dass im letzten Sommer Bioethanol monatelang sogar um rd. 20 % billiger war als Benzin. Das ist eigentlich undenkbar für eine sichere und saubere Alternative. So fiel der Bioethanolpreis von über 600 €/m<sup>3</sup> vor 2 Jahren im Januar 2015 bis auf einen Tiefpunkt von 417 €/m<sup>3</sup>. Der jüngste Preisanstieg auf mehr als 500 €/m<sup>3</sup> wirkt sich erst im 1. Quartal des laufenden Geschäftsjahrs aus. Ich werde darauf zurückkommen. Im gleichen Zeitraum gingen die Einkaufspreise für Rohstoffe etwas zurück, nachdem es bei Getreide eine Rekordernte von über 2 Mrd. Tonnen gegeben hatte. Weltweit liegen in den Lager weit über 400 Mio. Tonnen Getreide und warten auf Nachfrage. Auch hier in Europa überstieg die Erzeugung mit 329 Mio. Tonnen den Verbrauch von 282 Mio. Tonnen deutlich. Dieser Getreideüberschuss der EU wurde wie in den Vorjahren in hohem Umfang exportiert. Nur ein kleiner Teil der Getreidernte ging in die Ethanolherzeugung.

Fallende Rohstoffpreise sind gut für CropEnergies, allerdings reichten diese Verbesserungen noch nicht einmal ansatzweise, um den Preisverfall bei Ethanol auszugleichen.



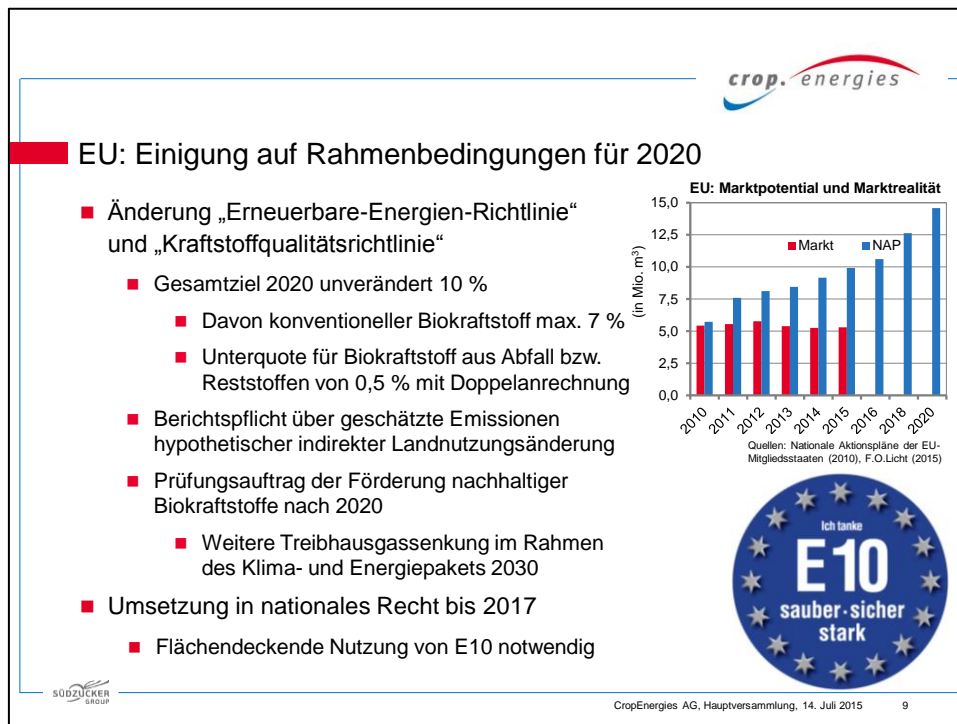
Sehen wir uns an, wie sich der europäische Markt für Bioethanol im letzten Jahr entwickelt hat. Insgesamt wurden 2014 7,3 Mio. m<sup>3</sup>, also 8,6 % mehr, produziert. Davon entfielen rund 2 Mio. m<sup>3</sup> auf traditionelle Alkoholanwendungen und gut 5 Mio. m<sup>3</sup> auf Kraftstoff. Im Jahr 2015 wird das nicht anders aussehen. Die Ethanolproduktion in der EU wird also im Vergleich zu den großen Ethanolherzeugern bescheiden bleiben: in den USA wird über 7 mal so viel produziert und in Brasilien fast 4 mal mehr als hier.

Der Verbrauch von Bioethanol lag mit 7,7 Mio. m<sup>3</sup> um 2 % leicht unter Vorjahr, das gilt auch für Kraftstoffethanol. Für 2015 soll sich dies nicht wesentlich ändern. Der Verbrauch von gut 5 Mio. m<sup>3</sup> liegt damit unter den umweltpolitischen Zielen und dem Rohstoff- und Produktionspotential. Deshalb gibt es in Europa einen Verdrängungswettbewerb um die Kapazitätsnutzung. Auch das hat sich negativ auf den Preis ausgewirkt.



Wenden wir uns dem deutschen Markt zu: Im Gegensatz zu ersten Schätzungen, ist der Verbrauch von Kraftstoffethanol 2014 nicht gesunken, sondern um 2 % auf 1,5 Mio. m<sup>3</sup> leicht gestiegen. Ich hatte eingangs vom Anteil erneuerbarer Energie im Strommarkt von 26 % gesprochen. Im Vergleich dazu sind in Deutschland nur 4 % des Ottokraftstoffs nachhaltig und erneuerbar und diese Quote schwankt von Monat zu Monat. Ob es in den ersten vier Monaten dieses Jahres tatsächlich zu einem Rückgang der Quote kam oder ob das später wieder statistisch korrigiert wird, muss sich noch weisen. Vom Kraftstoffethanolverbrauch werden fast 90 % den Benzinmischungen E5 und E10 direkt beigemischt.

Was E10 betrifft, so zeigen sich nur kleine Fortschritte. Der Absatz hat 2014 zwar um knapp 3 % zugenommen auf 2,8 Mio. Tonnen. Der Anteil von E10 an den Benzinsorten liegt damit aber unverändert nur bei rund 15 %. Das ist weit unter dem Potential. Dass das besser geht zeigt das Beispiel Frankreich, wo der E10-Anteil inzwischen bei 32 % liegt oder Finnland mit einem Anteil jenseits der 60 %. In den USA ist E10 der Standardtreibstoff und in Brasilien bekommen Sie kein Benzin mit weniger als 27 % Ethanol.



Auf umweltpolitischer Ebene hat sich im April dieses Jahres Positives getan. Wir haben lange darauf warten müssen. Nach 2 ½ jähriger Diskussion haben die EU-Gremien endlich die Details ausgearbeitet und verabschiedet, wie sich der Anteil erneuerbarer Energien im Verkehrssektor, der 2020 bei 10 % liegen soll, zusammensetzen soll. Auch hier gilt wieder: Das ist nur ein Bruchteil der Ziele im Strombereich. Von diesem 10 %-Ziel sollen bis zu 7 % aus konventionellen Biokraftstoffen stammen. Das sind die Kraftstoffe, die heute bereits etabliert und zu konkurrenzfähigen Kosten erzeugbar sind – und bei deren Herstellung gleichzeitig wertvolle Lebensmittel und Futtermittel anfallen. Die restlichen 3 % sollen aus Energie aus Abfällen oder Reststoffen stammen. Diese werden doppelt angerechnet. Allerdings gibt es diese „anderen“ Kraftstoffe bisher nur in kleinen Mengen. Ebenfalls dazu zählt Altspeiseöl, das schon heute in großen Mengen aus Asien oder Nordamerika importiert wird. Das grundsätzliche Mengenproblem durch fiktive Doppelanrechnungen zu kompensieren, halte ich mit Blick auf die tatsächlich nur halb so hohe Öleinsparung für einen zweifelhaften Weg.

Auf EU-Ebene großen Raum eingenommen hat die Frage, ob aufgrund hiesiger Biomassenutzung anderswo in der Welt zum Beispiel Wald gerodet wird und damit eine indirekte Landnutzungsänderung eintritt. Da dies faktisch nicht nachweisbar ist, werden zu dieser Frage seit Jahren Hypothesen und Modellrechnungen bemüht. Auf dieser Basis wird es nun eine Berichtspflicht geben. Allein: Es sprechen 5 gute Fakten dafür, dass europäisches Bioethanol keine Landnutzungsänderung anderswo hervorruft:

Erstens: Alle unsere Rohstoffe kommen hier aus Europa und werden nicht importiert. Im Gegenteil. Zweitens: Die EU weist Agrarüberschüsse auf und hat zum Beispiel 2014 so viel Getreide exportiert wie nie zuvor. Drittens: Der Agrarüberschuss ist so hoch, dass mit dem sogenannten Greening oder über Ökolandbau die Produktivität absichtlich verringert wird. Viertens: Die Bioethanolindustrie nutzt Getreidemengen, die sich nicht für die Herstellung von Lebensmitteln eignen. Und fünftens mindern proteinreiche Lebens- und Futtermittel aus der Bioethanolproduktion den Bedarf von Sojaimporten zur Deckung des hiesigen Proteindexizits.

Diese fünf Fakten sind für jedermann leicht nachprüfbar. Auch nach dem EU-Kompromiss bleibt zu wünschen, dass es uns besser gelingt, diesen Gehör zu verschaffen.

Zurück zu den Biokraftstoffzielen. Der 7 %ige Energiebeitrag konventioneller Biokraftstoffe sollte bis zum Jahr 2020 ein Marktvolumen von 8 bis 9 Mio. m<sup>3</sup> Bioethanol schaffen. Das ist zwar weit weg von den ursprünglichen Zielen der nationalen Aktionspläne, die 2010 einen Markt von fast 15 Mio. m<sup>3</sup> prognostizierten, aber dies ist ein deutlicher Anstieg im Vergleich zu heute und ohne weiteres machbar aus hiesigen Rohstoffen, mit europäischen Produktionskapazitäten und mit der vorhandenen Fahrzeugflotte.

Für die Umsetzung der gerade verabschiedeten EU-Vorgaben in nationales Recht

werden bis zu 2 Jahre benötigt. Klar ist: Damit der 7 %ige Anteil erneuerbarer Energie auch erfüllt wird, bedarf es einer flächendeckenden Einführung von E10 – nicht nur in Deutschland, Frankreich und Finnland. Nach unseren Erfahrungen seit 2011 wird dies nicht leicht, denn Mineralölunternehmen verkaufen selbstverständlich lieber ihr eigenes fossiles Benzin, als 10 % davon durch erneuerbare Energien ersetzen zu müssen. Ich habe aber die Hoffnung, dass der Autofahrer erkennt, dass E10 mit seinem Anteil erneuerbarer Energie tatsächlich der bessere Kraftstoff ist: sauber, sicher und stark.

Wenn auch Sie Ihre Unterstützung für Bioethanol zeigen wollen und E10 fördern wollen, dann können Sie heute einen Aufkleber mitnehmen. Sie erhalten ihn im Foyer.



### ■ Zeitz: Diversifikation durch neue Neutralalkoholanlage

- Jahreskapazität: 60 Tsd. m<sup>3</sup> hochwertiger Neutralalkohol in Lebensmittelqualität
- Investitionen: 27 Mio. €
- Erschließung zusätzlicher attraktiver Absatzmöglichkeiten in traditionellen Marktsegmenten
- Stärkung und Erhöhung der Flexibilität des Standorts Zeitz
- Inbetriebnahme der Anlage im Januar 2015
- Erste Auslieferung von Neutralalkohol im Frühjahr 2015



CropEnergies AG, Hauptversammlung, 14. Juli 2015 10

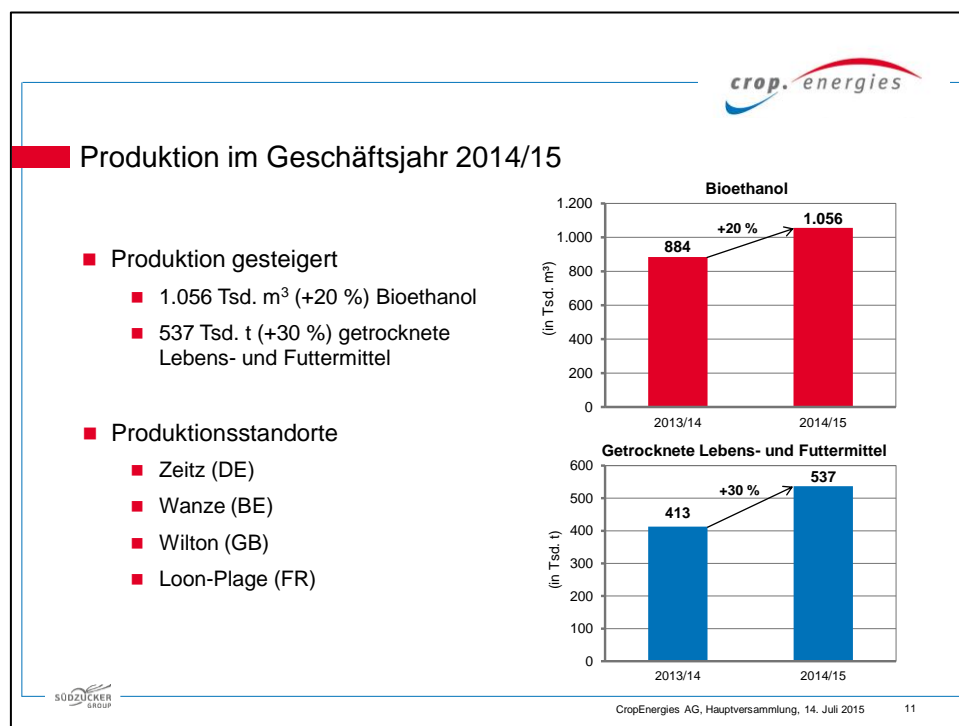
Werfen wir einen Blick darauf, was sich 2014/15 bei CropEnergies getan hat.

Lassen Sie mich mit den guten Nachrichten beginnen:

Unsere Investition in die Neutralalkoholanlage in Zeitz konnten wir wie geplant umsetzen. Wir haben 27 Mio. € investiert und die Anlage ist im Januar 2015 pünktlich angelaufen. Damit können wir in Zeitz nicht nur Kraftstoff-Ethanol herstellen, sondern

jährlich bis zu 60.000 m<sup>3</sup> zu traditionellem, hochreinem Alkohol in Lebensmittelqualität weiter verarbeiten.

Damit stellt sich CropEnergies breiter auf und wir erweitern unsere Palette an Produkten, in diesem Fall der vielfältig einsetzbare Alkohol. Die meisten von Ihnen haben heute Morgen – bewusst oder unbewusst – bereits dieses hochreine Ethanol genutzt. Als Parfum oder Rasierwasser.



Auch die Produktion hat erfreuliche Fortschritte gemacht: Sie ist um 20 % auf 1.056.000 m<sup>3</sup> und damit erstmals auf über 1 Mio. m<sup>3</sup> angestiegen. Von den getrockneten Lebens- und Futtermitteln konnten sogar 30 % mehr produziert werden. Unsere 4 Anlagen sind besser gelaufen als im Vorjahr. Wir konnten durchweg Effizienzverbesserungen erzielen. Das ist in erster Linie ein Verdienst der Mitarbeiter vor Ort. Darüber hinaus hat sich eine weitere Steigerung der Produktionszahlen auch daraus ergeben, dass Ensus das gesamte Geschäftsjahr zu CropEnergies gehörte. 2013/14 waren es nur 5 Produktionsmonate.



## ■ Wilton: Temporäre Stilllegung trotz technischer Effizienzsteigerung

- Fortschritte bei der Verfügbarkeit und Effizienz
  - Verbesserungen des Energieverbrauchs und der Energiekosten
  - Erhöhung der Wertschöpfung durch Optimierung des Lebens- und Futtermittelkonzepts
  - Steigerung der Bioethanolausbeute und Erhöhung der Rohstoffflexibilität
- Temporäre Stilllegung der Anlage seit Februar 2015 aufgrund des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds
  - Rückgang der Bioethanolpreise, auch als Folge von Ölpreisverfall und Euro-Abwertung
  - Verzögerte E10-Einführung erschwert Entwicklung des britischen Bioethanolmarkts
  - Wiederinbetriebnahme wird laufend überprüft





CropEnergies AG, Hauptversammlung, 14. Juli 2015

12

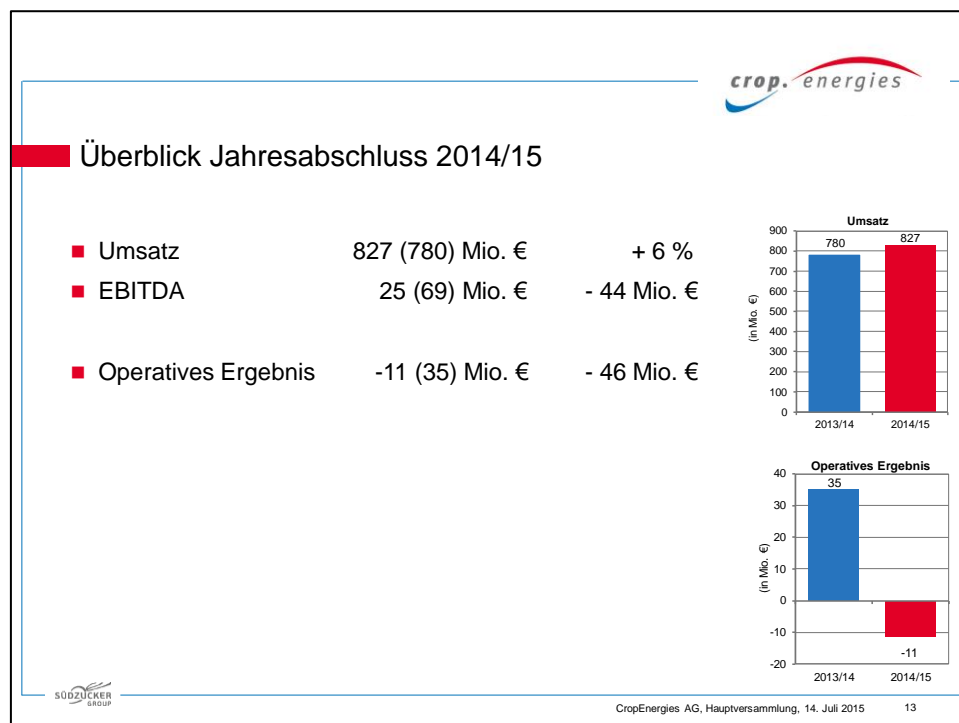
Bei Ensus sind wir dann auch gleich bei einem widersprüchlichen Thema. Einerseits wurden deutliche technische Fortschritte erzielt, sowohl bei der Verfügbarkeit als auch bei der Effizienz. Die Zusammenarbeit der Ingenieure vor Ort in Wilton mit unseren Experten aus Zeitz und Wanze, aber auch mit den Südzucker-Ingenieuren, hat deutliche Optimierungen ermöglicht.

Vor dem Hintergrund tiefster Preise haben diese Verbesserungen aber nicht ausgereicht. Im Februar dieses Jahres mussten wir die Anlage herunterfahren und temporär stilllegen, da derzeit ein wirtschaftlicher Betrieb nicht möglich ist. Damit wollen wir die Kostenbelastungen reduzieren, bis sich die Ethanolpreise wieder auf ein verlässlich stabiles Niveau eingependelt haben.

Die Entscheidung zum Stillstand ist uns nicht leicht gefallen. Damit werden wir – zusammen mit weiteren Maßnahmen – aber die Fixkosten reduzieren, das Risikoprofil verbessern und die Substanz im Konzern sichern. Die aktuelle Stillstandsphase nutzen wir für Strukturverbesserungen und Instandhaltungen. Unser Ziel ist es, bei nachhaltig besseren Ethanolpreisen Ensus kurzfristig wieder anfahren zu können. Einen konkreten Zeitpunkt hierfür gibt es heute aber noch nicht.



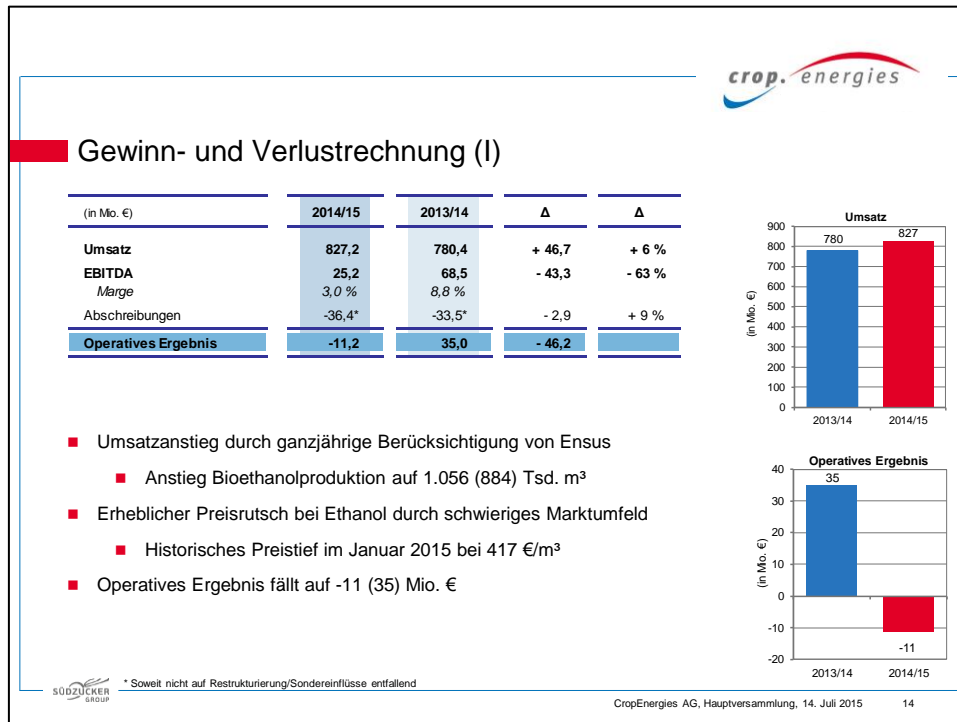
Um es klar zu sagen: Ensus ist und bleibt Teil unserer Strategie des mittelfristigen Wachstums. Mit Blick auf die EU-Ziele für den Transportsektor – Stichwort 10 % 2020 – hatten wir vor 2 Jahren die Entscheidung gegen einen Neubau und für den Erwerb einer vorhandenen Anlage getroffen. Dieser Erwerb war erheblich einfacher, schneller und mit weniger Mitteleinsatz verbunden als ein Neubau. Uns war von Anfang an klar, dass es zunächst schwierig werden würde und wir ein Verlustjahr haben würden. Denn Ensus operiert nicht auf dem gleichen Niveau, wie unsere anderen Anlagen. Hier würden Investitionen nötig sein. Durch die niedrigen Preise hat sich diese Verlustphase verlängert. Dennoch stehen wir hinter der Entscheidung für den Erwerb. Wir glauben daran, dass Bioethanol in Europa die beste Kraftstoffalternative darstellt: Es ist sauber, sicher und stark und sofort nutzbar. Sei es als E10 oder als E5. Es liegt in Ihrer Hand, was Sie tanken.



Ich möchte Ihnen im Folgenden zeigen, wie sich dieses schwierige vergangene Jahr in unseren Zahlen widerspiegelt.

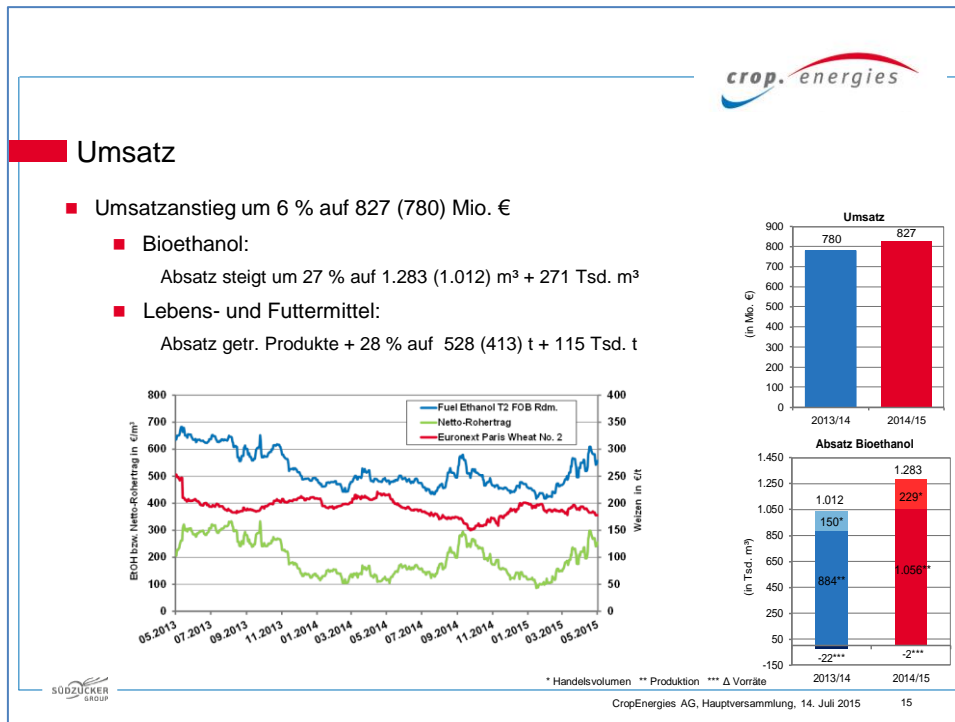
Sie sehen einerseits einen Anstieg des Umsatzes: Er wuchs um 6 % auf 827 Mio. €.

Andererseits schmolz das EBITDA – das ist der operative Cashflow – um 44 Mio. € auf 25 Mio. €. Operativ gesehen rutschen wir mit minus 11 Mio. € sogar in die Verlustzone.



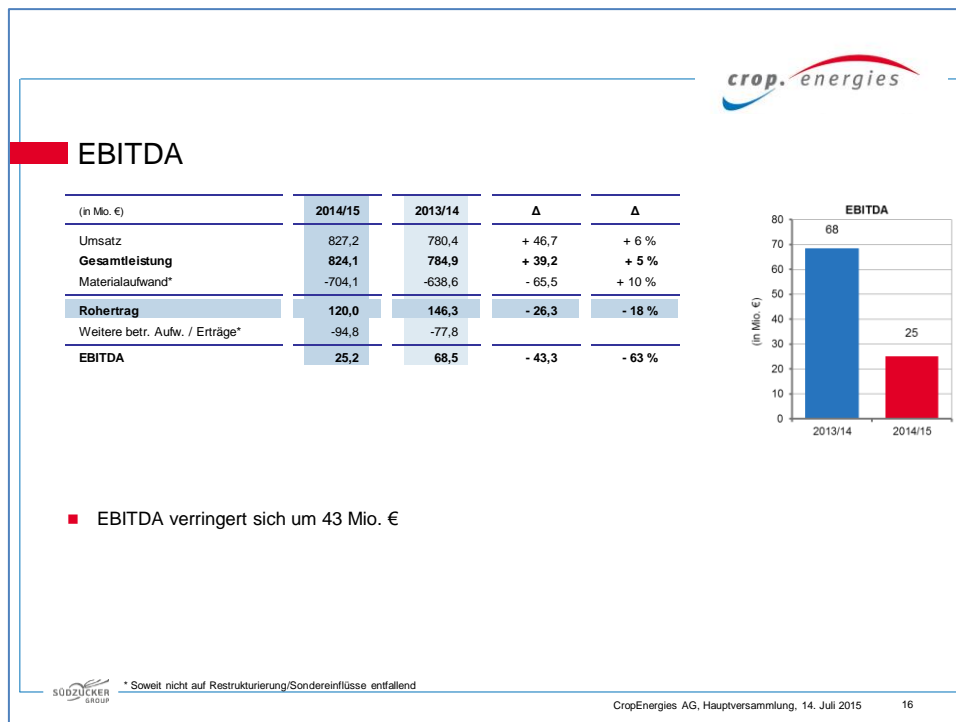
Hauptgrund für das Umsatzwachstum ist der Anstieg der Produktion auf erstmals mehr als 1 Mio. m<sup>3</sup> Bioethanol, insbesondere durch die erstmalige ganzjährige Einbeziehung von Ensus.

Für den Ergebnistrutsch ist aber nicht allein Ensus ausschlaggebend. Jeder unserer Produktionsstandorte hat unter dem Preisverfall für Bioethanol gelitten.

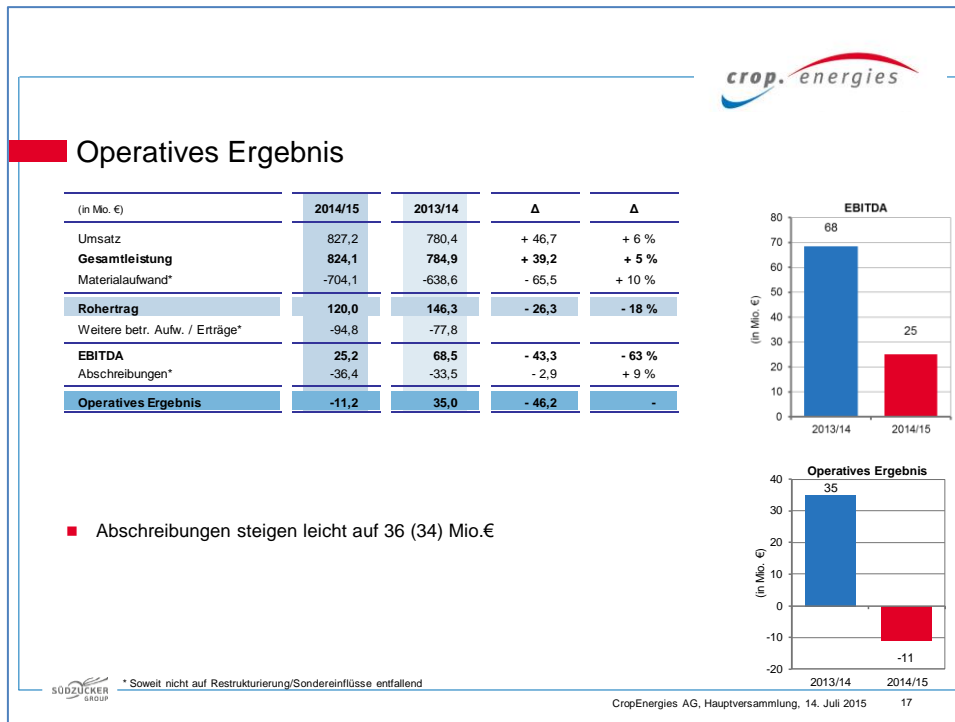


Hier sehen Sie, dass in beiden Produktgruppen, Bioethanol und Lebens- und Futtermittel, der Absatz um mindestens 27 % zulegen konnte. Bei Bioethanol lag dies an der um 20 % höheren Produktion aber auch an den zusätzlichen Handelsgeschäften. Diese erreichten mit 229 Tsd. m<sup>3</sup> einen neuen Höchststand. Wie erwähnt, machte uns der Preisrutsch bei Bioethanol (blaue Kurve) von gut 600 €/m<sup>3</sup> auf das Tief von 417 €/m<sup>3</sup> im Januar 2015 einen Strich durch die Ertragsrechnung. Ein erneuerbarer Kraftstoff, Ethanol, kostete im Januar 42 Cent je Liter. Günstiger ist eine Alternative zu Öl nicht zu haben.

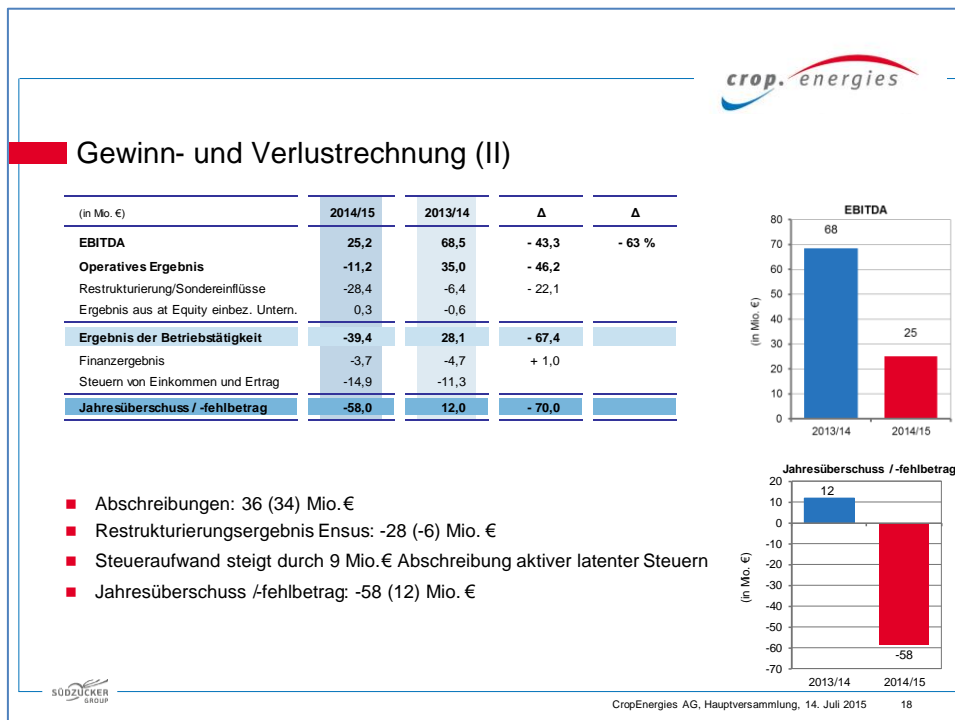
Der Preisrutsch wirkt sich direkt auf den Rohertrag je m<sup>3</sup> aus. Sie sehen das an der grünen Kurve: 100 €/m<sup>3</sup> sind für die Ethanolhersteller nicht kostendeckend. Warum produziert die Branche dennoch? Weil der Ethanolpreis aufgrund von Marktgepflogenheiten erst nach erfolgter Lieferung festgelegt wird. Sie mögen es kaum glauben: Zum Zeitpunkt der Produktion kann ein Ethanolhersteller noch nicht absehen, ob sich die Produktion rechnet oder nicht. Entsprechend schwer ist es, Entscheidungen zur Produktionsauslastung zu treffen.



Das EBITDA verminderte sich um 2/3 oder 43 Mio. €. Davon entfielen 26 Mio. € auf den geringeren Rohertrag, also die Verringerung der Preisdifferenz zwischen Einkauf und Verkauf. Weitere 17 Mio. € entfielen auf alle übrigen operativen Kosten. Insgesamt aber blieb das EBITDA mit 25 Mio. € positiv. Dieser operative Cashflow ist unsere Finanzierungsquelle für Investitionen.



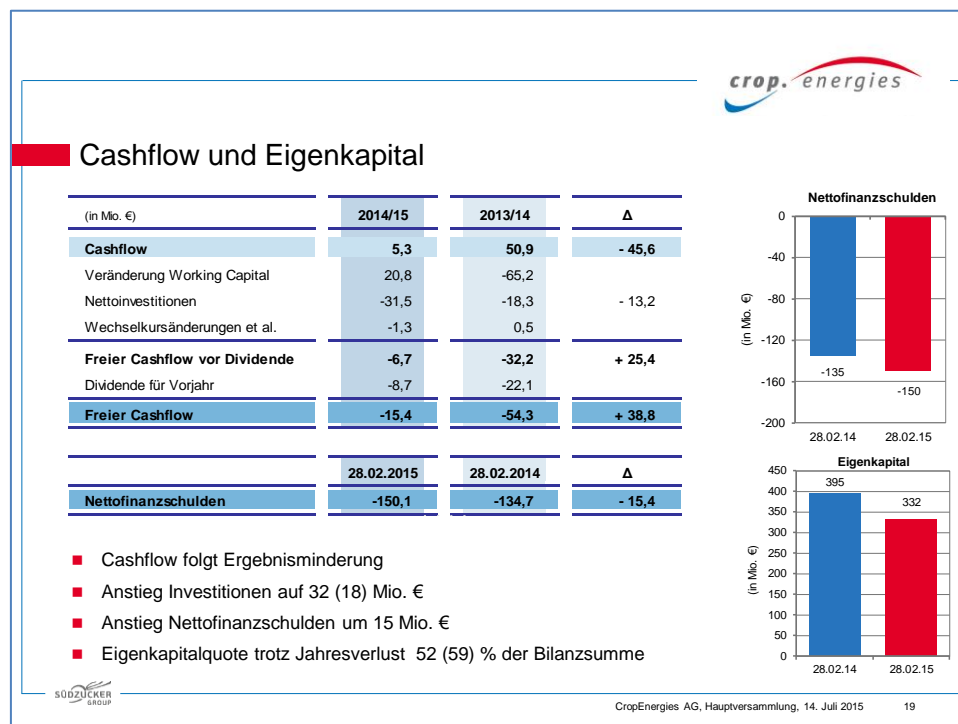
Wenn 43 Mio. € beim EBITDA im Vergleich zum Vorjahr fehlen, schlägt sich das auch im operativen Ergebnis nieder. Daher ergibt sich nach Abschreibungen ein operativer Verlust von 11 Mio. €.



Dass wir beim Jahresergebnis so drastisch unter dem für sich gesehen ausreichen-

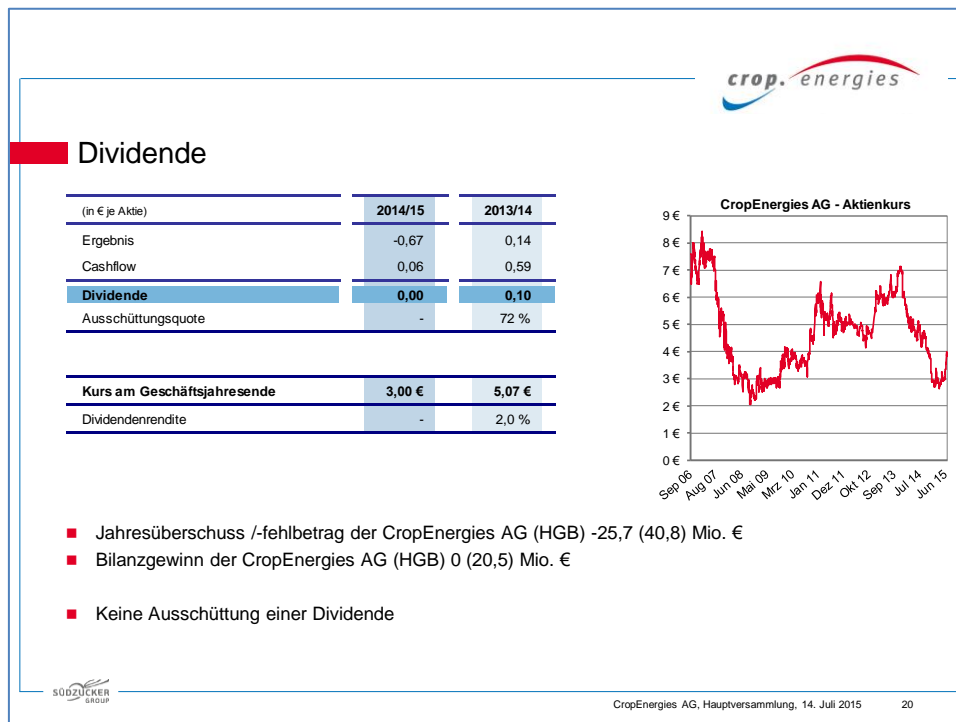
den EBITDA liegen, hat spezielle Gründe. Es handelt sich überwiegend um drei nicht zahlungswirksame Posten. Erstens die reguläre Abschreibung von 36 Mio. €. Zweitens der Restrukturierungsaufwand bei Ensus in Höhe von 28 Mio. €, für den ebenfalls kein Geld floss. Gleichwohl handelt es sich um einen Aufwand, der den Jahresüberschuss verringert. Und drittens haben wir, ebenfalls bei Ensus, auf die dortige Steuerposition 9 Mio. € abgeschrieben.

In der Summe regulärer und einmaliger Aufwendungen hat CropEnergies das Geschäftsjahr mit einem Konzernjahresverlust von 58 Mio. € abgeschlossen.



Dass dieser Jahresverlust nicht mit einem Geldverlust gleichzusetzen ist, erkennen Sie an den nur moderat gestiegenen Schulden. Diese haben sich trotz Investitionen in Höhe von 32 Mio. € lediglich um 15 Mio. € erhöht und belaufen sich nunmehr auf 150 Mio. €.

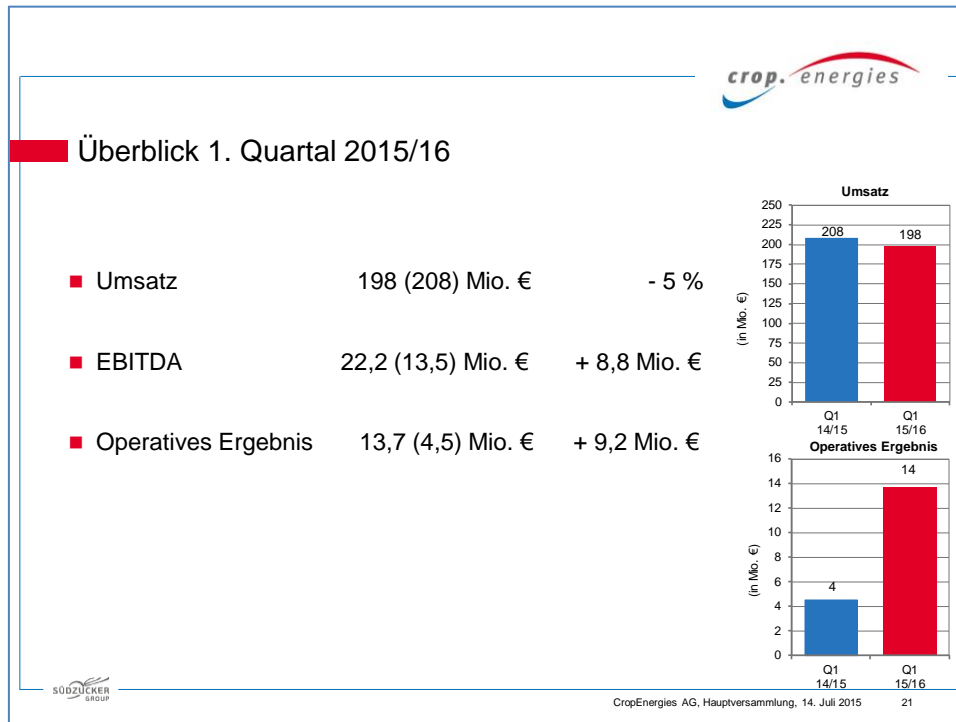
Ein Blick auf das Eigenkapital zeigt einen Stand von nunmehr 332 Mio. €. Der Rückgang spiegelt den Jahresverlust wider. Aber auch nach diesem stürmischen Jahr ist CropEnergies mit einer Eigenkapitalquote von 52 % solide aufgestellt.



Ein Jahresverlust hat leider auch Auswirkungen auf die Dividende und unseren Aktienkurs. Das Geschäftsjahr endete wie erläutert mit einem Konzernverlust von 58 Mio. €. Bei der CropEnergies AG, der konzernführenden Obergesellschaft, gab es einen Jahresverlust von 26 Mio. €. Für eine Dividendenausschüttung ist das nicht der richtige Zeitpunkt.

Damit wir in der CropEnergies AG das neue Jahr aber nicht mit einem Verlustvortrag von 26 Mio. € beginnen, haben wir diesen Verlustvortrag durch Nutzung von Kapitalrücklagen ausgeglichen. Somit ergibt sich ein Bilanzgewinn von Null. Eine Dividende können wir Ihnen für dieses schwierige Jahr daher nicht vorschlagen. Unsere oberste Priorität muss in dieser Situation sein, die Substanz des Unternehmens zu wahren. Der Aktienkurs hat uns alle, die wir Aktionäre sind, auf eine harte Probe gestellt. Letztes Jahr stand der Kurs zur Hauptversammlung bei 4,90 €. Zum Geschäftsjahresende im Februar war er auf glatt 3 € gefallen. Dass Sie heute hier sitzen zeigt, dass Sie trotz aller Enttäuschung weiterhin Aktionär geblieben sind. Hierfür möchte ich Ihnen ausdrücklich danken. Unser Ziel ist es, dass unser Aktienkurs wieder auf

die Füße kommt. Daran arbeiten wir mit vollem Einsatz. Erfreulich ist, dass der Kurs und das Vertrauen in unsere Gesellschaft in den letzten Monaten wieder gestiegen ist und wir heute bei rund 4 € stehen.



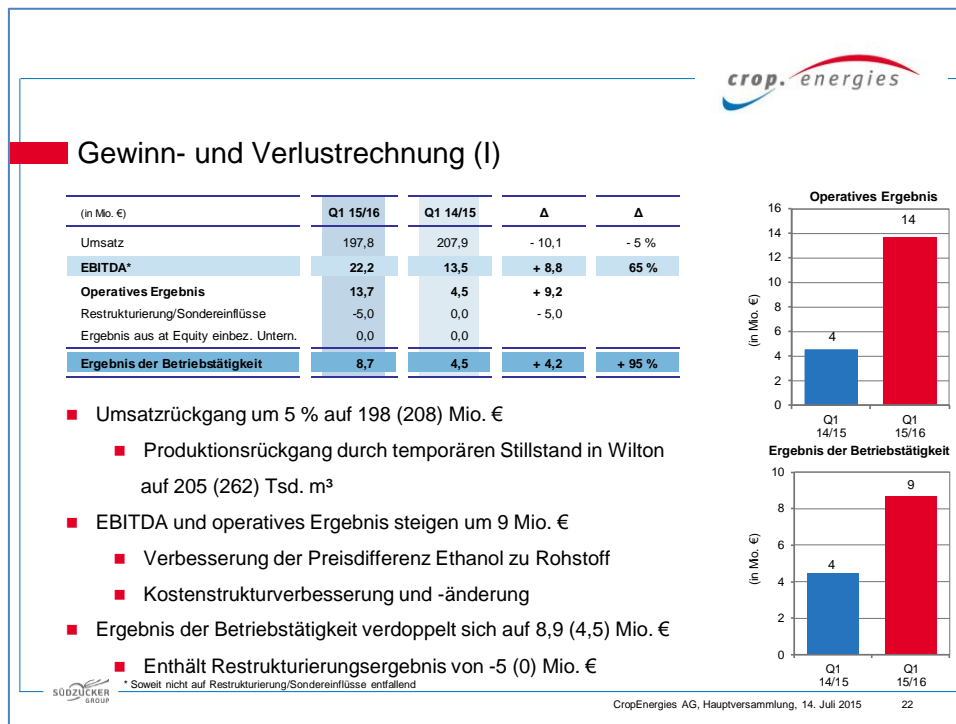
Sehr geehrte Damen und Herren,

nun ist es an der Zeit, auf die Gegenwart zu blicken. Ich möchte Ihnen die Entwicklung unserer Gesellschaft im 1. Quartal 2015/16 erläutern. Wir sind besser als erwartet gestartet und konnten deshalb bereits Mitte Juni den Ausblick für das Gesamtjahr anheben.

Wenn ich Ihnen vorhin berichtet hatte, dass das letzte Geschäftsjahr paradoxerweise Umsatzwachstum aber Ergebnisminderung mit sich brachte, so hat sich das im 1. Quartal umgekehrt.

Der Umsatz verringerte sich um 10 Mio. €, also knapp 5 %, und erreichte 198 (208) Mio. €. Gleichzeitig verbesserten sich das EBITDA und das operative Ergebnis um 9 Mio. €.

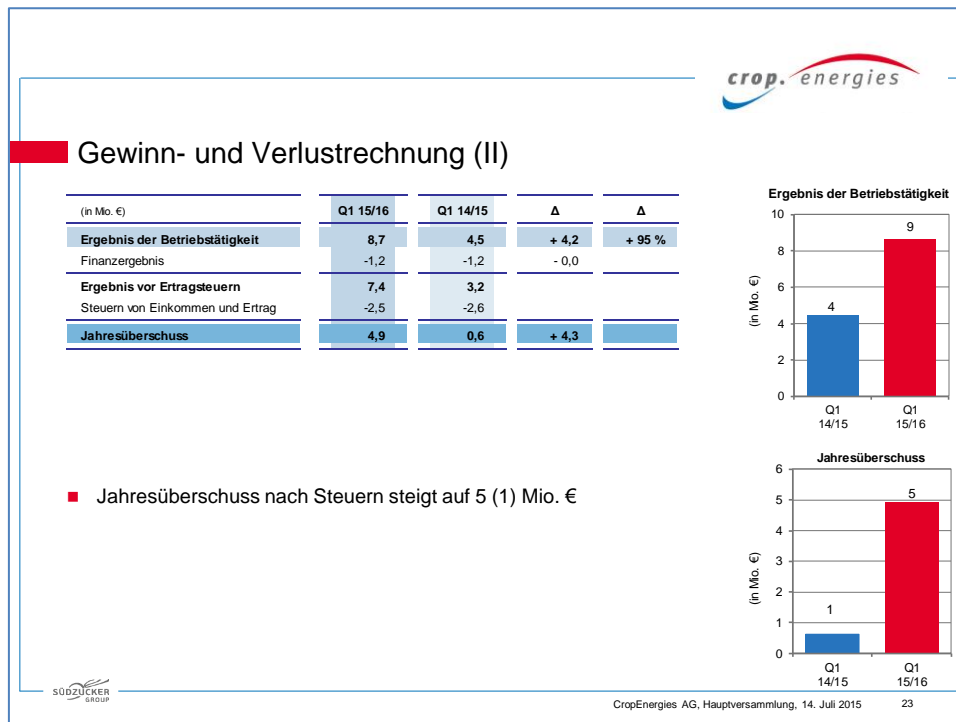





Maßgeblich für den Umsatzrückgang ist der temporäre Stillstand von Ensus. Dies erklärt auch, warum wir wieder fast genau die Produktionszahlen von vor 2 Jahren erreicht haben. Unsere Anlagen produzierten mit 205 (262) Tsd. m<sup>3</sup> Bioethanol 22 % weniger als im Vorjahr. Ein etwas höheres Handelsvolumen hat den Mengenrückgang absatzseitig abgemildert.

Nun kann man einen Umsatzrückgang leichter verschmerzen, wenn die Ertragslage stimmt. Und mit einem Zuwachs von 9 Mio. €, nicht nur im EBITDA, sondern auch beim operativen Ergebnis, haben wir eine wesentliche Verbesserung erzielt. Dieser Aufschwung hat mehrere Ursachen. Zunächst haben sich die Bioethanolpreise seit dem Tief im Januar 2015 wieder erholt. Auch im Jahresvergleich liegen wir etwas besser. Gleichzeitig haben wir eine Entlastung bei den Rohstoffpreisen gesehen. Hinzu kommen Verbesserungen in der Kostenstruktur, insbesondere durch die temporäre Stilllegung der Anlage in Wilton. Solange Ensus nicht produziert, werden die anfallenden (Fix-) Kosten als Restrukturierungskosten erfasst. Diese beliefen sich im 1. Quartal 2015/16 auf 5 Mio. €.

Fasst man die operativen und Restrukturierungsergebnisse zusammen, so erhält man das durch Kostenstrukturänderungen unbeeinflusste Ergebnis der Betriebstätigkeit. Hier sehen Sie, dass sich dieses unter dem Strich auf knapp 9 Mio. € fast verdoppelt hat.





Der Rest der Ergebnisrechnung ist rasch erläutert: Das Finanzergebnis von 1,2 (1,2) Mio. € und der Steueraufwand sind gleichgeblieben und so steigt der Jahresüberschuss auf 4,9 (0,6) Mio. €. Nach den Verlusten des Vorjahrs ist dies ein sehr guter Start in das neue Jahr. Aber wie wird es weitergehen?



## Ausblick 2015/16e

- Aktuelle Preiserholung spiegelt sich noch nicht in Terminpreisen wider
  - Umsetzung der EU-Vorgaben für erneuerbare Energien im Verkehr benötigt Zeit
- Umsatz 675 bis 725 Mio. €
- EBITDA 45 bis 75 Mio. €
- Operatives Ergebnis 10 bis 40 Mio. €
- Restrukturierungsergebnis rund 15 Mio. € p.a.
- CropEnergies ist bereit für mittelfristiges Wachstum
  - Minderung Risikoprofil
  - Sicherung Cashflow zur Deckung von Investitionen
  - Kurzfristig verfügbare Kapazität





CropEnergies AG, Hauptversammlung, 14. Juli 2015

24

Mit dieser Frage komme ich zum Ausblick für das ganze, vor uns liegende Geschäftsjahr 2015/16.

Wir freuen uns, dass die Bioethanolpreise wieder angestiegen sind. Allerdings schlägt sich dies bislang nur in den aktuellen Tagespreisen nieder. Die Terminpreise, beispielsweise für das 4. Quartal des Kalenderjahrs 2015, liegen zum Teil noch deutlich darunter. In unserer Prognose sind wir daher entsprechend vorsichtig und so erklärt sich die Bandbreite unseres Ausblicks.

Beim Umsatz erwarten wir eine Bandbreite von 675 bis 725 Mio. €, also weiterhin unter Vorjahr, aber besser als noch im Frühjahr angenommen.

Den größten Sprung sehen wir beim EBITDA, das sich auf 45 bis 75 Mio. € erhöhen und das Vorjahr um das 2 bis 3 fache übertreffen soll. Dies soll sich auch auf das operative Ergebnis durchschlagen, das nach dem Vorjahresverlust nunmehr mit 10 bis 40 Mio. € wieder deutlich positiv sein soll.


Aus heutiger Sicht und unter den gegebenen Preisparametern ist es momentan nicht sinnvoll, Ensus wieder in Betrieb zu nehmen. Wir denken, dass sich dies mit der Umsetzung der Vorgaben für erneuerbare Energie im europäischen Verkehrssektor än-

dern wird. Solange Ensus nicht produziert, bilden wir die Fixkosten in England als Restrukturierungskosten ab. Diese rund 15 Mio. € sind die Prämie dafür, um bei einem nachhaltig verbesserten Marktumfeld kurzfristig wieder Zusatzkapazität anfahren zu können. Heute ist für uns zunächst wichtig, dass wir nach den extrem schwierigen letzten beiden Geschäftsjahren das Risikoprofil von CropEnergies verbessert und die Cashflows gesichert haben.

Sehr geehrte Damen und Herren,

CropEnergies hat ein schweres Jahr hinter sich gebracht, aber Substanz und Motivation erhalten. Wir freuen uns auf die Zukunft.

Abschließend möchte ich Sie noch durch die Beschlussanträge der heutigen Tagesordnung führen.



### Tagesordnung

- TOP 1** Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des Lageberichts (einschließlich der Erläuterungen zu den Angaben nach § 289 Abs. 4 und Abs. 5 HGB) für das Geschäftsjahr 2014/15, des gebilligten Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts (einschließlich der Erläuterungen zu den Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB) für das Geschäftsjahr 2014/15 und des Berichts des Aufsichtsrats
- TOP 2** Entlastung der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2014/15
- TOP 3** Entlastung der Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2014/15
- TOP 4** Wahl des Abschlussprüfers und des Konzernabschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2015/16
- TOP 5** Wahl zum Aufsichtsrat
- TOP 6** Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien einschließlich der Verwendung unter Ausschluss des Bezugsrechts

SÜDZUCKER GROUP

CropEnergies AG, Hauptversammlung, 14. Juli 2015

Unter TOP 1 habe ich Ihnen den Jahresabschluss vorgelegt und erläutert. Eines Gewinnverwendungsbeschlusses bedarf es dieses Jahr nicht, da es keinen verteilungsfähigen Gewinn gibt.

Unter TOP 2 und 3 bitten wir Sie um die Entlastung der Mitglieder des Vorstands und

des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2014/15.

TOP 4 betrifft die Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2015/16.

Unter TOP 5 werden wir eine Wahl zum Aufsichtsrat durchführen. Konkret stellt sich Herr Dr. Wolfgang Heer zur Wahl.

Unter TOP 6 bitten wir Sie um die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien einschließlich der Verwendung unter Ausschluss des Bezugsrechts. Von dem vor 5 Jahren gefassten Beschluss zum Aktienrückkauf hatten wir keinen Gebrauch gemacht. Er ist heute ausgelaufen. Die heute zu beschließende Ermächtigung ist befristet bis zum 13. Juli 2020 und begrenzt auf 10 % des heutigen Grundkapitals.

Zurück gekaufte Aktien eröffnen Spielräume:

Man kann eigene Aktien gezielt für Kooperationen nutzen. Das kann besonders dann attraktiv sein, wenn der Börsenkurs einer Aktie den inneren Wert nicht angemessen widerspiegelt.

Auch an Finanzinvestoren oder in sonstiger Weise können Aktien veräußert werden. Über die Möglichkeit zur Einziehung von Aktien kann auch die Höhe des Eigenkapitals feinjustiert werden.

Sollten wir in der Zukunft einmal Wandel- oder Optionsanleihen ausgeben, so sollen Aktien auch zu deren Bedienung genutzt werden können.

Diese Aufzählung für die Finanzierung wünschenswerter Möglichkeiten, zeigt Ihnen, meine Damen und Herren, warum heute fast alle Aktiengesellschaften über eine Ermächtigung zum Aktienrückkauf verfügen. In unserem Falle handelt es sich um eine rein vorsorgliche Möglichkeit; es bestehen derzeit keinerlei konkrete Pläne zur Ausnutzung.

Am Ende meiner Ausführungen bleibt mir noch, Dank zu sagen:

Dank an alle unsere Mitarbeiter, an den Produktionsstandorten, in der Verwaltung, vor und hinter der Bühne heute, die trotz aller Schwierigkeiten an unser Unterneh-

men glauben. Wir sind davon überzeugt, dass Bioethanol der beste alternative Energieträger für den Verkehr ist und werden weiter daran arbeiten, ihn nach vorn zu bringen.

Bedanken möchte ich mich auch bei Ihnen, verehrte Aktionäre: Für Ihre Geduld und Ihr Vertrauen in CropEnergies. Bleiben Sie uns treu.